

# Besserung in der Kohlenversorgung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **21 (1946)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101805>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NAME DER GENOSSENSCHAFT / ADRESSE

PRÄSIDENT

<i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Wiedinghof</i> , Guggachstraße 51, Zürich 10 . . . . .	F. Amberg
<i>Baugenossenschaft Zürich 2</i> , Mutschellenstraße 52, Zürich 2 . . . . .	E. Angst-Lehmann
<i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2</i> , Tannenrauchstraße 94, Zürich 2 . . . . .	P. F. Bonnet
<i>Mieterbaugenossenschaft Zürich 2</i> , Rieterstraße 106, Zürich 2 . . . . .	F. Keller
<i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8</i> , Drusbergstraße 36, Zürich 7 . . . . .	Dr. E. Wyler

FRANZÖSISCHE SCHWEIZ

<i>Société Coopérative d'habitation</i> , Lausanne, Case postale St-François . . . . .	
<i>Société Coopérative d'habitation</i> , Genève, Cité Vieusseux . . . . .	Chs. Burklin
<i>Société Coopérative d'habitation</i> , Montreux-Châtelard, Villa Vago, Montreux . . . . .	P. Vouga
<i>Société Coopérative d'habitation</i> , Ste-Croix, «Le Progrès» . . . . .	Alix. Jaccard
<i>Société Coopérative Maison Ouvrière</i> , Lausanne, rue de Bourg 10 . . . . .	René Bonnard
<i>Société Coopérative Maison Familiale</i> , Lausanne, Petit-Chêne 22 . . . . .	P. Fiaux
<i>Société Coopérative d'habitation de Fleurier</i> , Fleurier . . . . .	René Dornier
<i>Société Coopérative d'habitation</i> , Renens et agglomération . . . . .	Jean Bonjour
<i>Société Coopérative d'habitation Les Etroits</i> , Ste-Croix . . . . .	

**Besserung in der Kohlenversorgung**

Durch die Presse ist bereits bekannt geworden, daß die Sektion für Kraft und Wärme das für die *Entgasung* freigegebene monatliche Kohlenkontingent ab 1. Mai gegenüber der letztjährigen Menge auf mehr als das Doppelte erhöhen konnte. Die Gaswerke sind infolgedessen in der Lage, die Gaszuteilungen derart zu bemessen, daß die Abonnenten ihren Gasherd wieder *normal* benutzen können. Auch für Warmwasserapparate, zentrale Warmwasserversorgungen, Wascherde und Kühlschränke, sowie für industrielle und gewerbliche Betriebe kann Gas in einer Menge zugeteilt werden, die gestattet, annähernd von einer normalen Gasversorgung zu reden, zumal obendrein eine *Verbesserung der Gasqualität* eintreten wird.

Das läßt darauf schließen, daß die ungeheuren Anstrengungen, die die Sektion für Kraft und Wärme, der Verband schweizerischer Gaswerke, die Industrie und andere private Wirtschaftskreise in den vergangenen Monaten unternommen haben, um Kohlen in unser Land zu bringen, doch von etwelchem Erfolg gekrönt worden sind. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, konnten mit einer ganzen Anzahl Produktionsländer *Kohlenlieferungsabkommen* getroffen werden. So liefern uns gegenwärtig mehr oder weniger große Quantitäten an Steinkohle und teilweise auch an Koks: Frankreich, Belgien, Holland, Polen, die Tschechoslowakei, Amerika, England und die Türkei. Und die Zufuhren lassen erkennen, daß sich die einzelnen Länder redlich Mühe geben, die vertraglichen Abmachungen einzuhalten, wiewohl mit Unterbrüchen infolge von Streiks, Transportschwierigkeiten usw. gerechnet werden muß.

Von einer Erreichung der Vorkriegsimpporte an Steinkohlen kann natürlich heute noch keine Rede sein, betrogen sie doch damals rund 3,5 Millionen Tonnen; aber die Zufuhren dürften von Quartal zu Quartal nicht schlechter, sondern eher besser werden. Daß die Kohlen aus verschiedenen und zum Teil weitab gelegenen Ländern hereinkommen, mag eine Verteuerung der Transportkosten bewirken, schließt aber auch den Vorteil der Risikoverteilung in sich. Es dürfte interessieren, daß die englische Kohle via Rotterdam den Rhein herauf nach Basel kommt, und aus der Türkei gelangt die Kohle nach dem italienischen Hafen Savona, von wo sie, auf Bahnzüge verfrachtet, Richtung Gotthard rollt. Wie sich die

Verhältnisse doch ändern können: früher ein ununterbrochener Transport von Kohlenzügen durch den Gotthard in der Richtung Nord-Süd; heute kommen die Kohlenzüge in umgekehrter Richtung, aus dem Süden zu uns!

In Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung der schweizerischen Gaswerke hat ihnen die Sektion für Kraft und Wärme ab 1. Mai 1946 25 000 Tonnen Steinkohle pro Monat zugeteilt. Dazu erhalten die Gaswerke noch 15 000 Tonnen Holz monatlich, sowie eine gewisse Menge Öl, was ihnen die annähernd normale Gasversorgung ermöglicht. In diesem Zusammenhang darf auf die Gas-Holzkohle hingewiesen werden, die nun nach der Aufhebung der Benzinrationierung weniger als Treibstoff für Motorfahrzeuge benötigt wird und als ein *hochwertiger Brennstoff für Zentralheizungen* angesprochen werden kann. Diese Holzkohle wird im Preise den Inlandbrennstoffen angeglichen und soll von den Gaswerken *bezugsscheinfrei* abgegeben werden können. Damit eröffnet sich die erfreuliche Aussicht, daß wir im kommenden Winter weniger frieren müssen, da bekanntlich für den Hausbrand auch noch ein gewisses Kohlenkontingent in Aussicht gestellt ist.

Von den uns zur Verfügung stehenden Importkohlen macht aber die den Gaswerken zugewiesene Menge nur etwa ein Viertel, im möglicherweise eintretenden günstigeren Falle erhöhter Zufuhren einen noch geringeren Bruchteil aus, so daß *der Industrie und dem Gewerbe* der Großteil der Einfuhren zur Verfügung steht. Damit verbessert sich unsere Kohlenversorgung überhaupt, und was das bedeutet, braucht nicht im einzelnen dargetan zu werden. Es sei nur die stark auf Kohlen angewiesene Zement- und Backstein-Industrie erwähnt, deren Produktionssteigerung geeignet ist, die Bautätigkeit zu fördern und die Wohnungsnot zu mildern. Und was nicht ganz nebensächlich ist: die gesteigerte Kohleneinfuhr trägt auch merkbar zur Belebung des Güterverkehrs unserer Transportanstalten bei.

Im großen und ganzen kann gesagt werden: Es bessert im Sektor der schwarzen Diamanten; und das danken wir allen, die sich zähe darum bemühten, die Kohlenzufuhren wieder in Gang zu bringen, die zum Lebenselement unserer Wirtschaft gehören.

G.